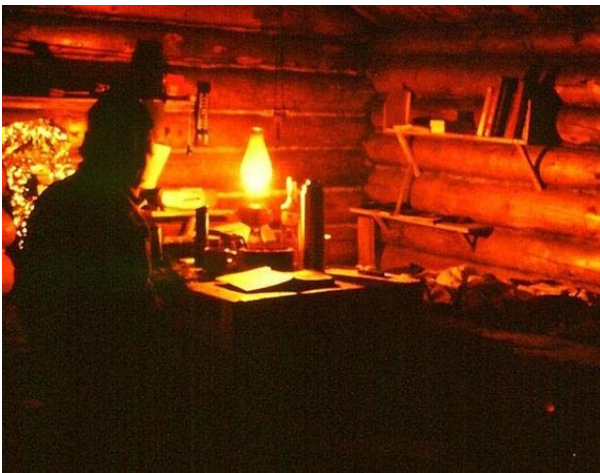




Das Leben besteht aus Tagen, an die man sich erinnert.
(John Irving)

BLOCKHÜTTENLEBEN UND HUNDESCHLITTEN-TOUREN IN ALASKA, WINTER 98/99

Während unserer Kanutour auf dem Yukon River ein Jahr zuvor hatten wir Stan kennen gelernt der uns einlud, einen Winter in seiner Blockhütte am Tozitna River zu verbringen.



Blockhüttenromantik an einem der langen Winterabende.

Natürlich liessen wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen und kehrten deshalb Ende November 1998 nach Tanana in Zentralalaska zurück und lernten von Stan schnell den Umgang mit den Schlitten und den Hunden. Nach einigem Training fuhren wir zum ersten zur Blockhütte hinaus und erfuhren von ihm noch alles Notwendige, um alleine dort draussen leben und der Kälte trotzen zu können, bevor Stan wieder zu seiner Familie im Dorf zurückkehrte.

So verbrachten wir einen dunklen und kalten, gleichzeitig aber auch wunderschönen und erlebnisreichen Winter. Die meiste Zeit lebten wir alleine dort draussen, Besuch oder Ausflüge ins nächste Dorf waren eher die Ausnahme und wenigen Nachbarn wohnten ein gutes Stück entfernt.

Tagsüber beschäftigten wir uns hauptsächlich mit den Hunden, indem wir lange Ausfahrten unternahmen. Daneben gab es natürlich auch viele andere notwendige Arbeiten wie Brennholz hacken, Wasser vom nahen Fluss holen, Reparaturarbeiten und Vieles mehr zu erledigen und nebst all dem blieb uns doch auch noch Zeit für Wanderungen auf Schneeschuhen oder ein paar Sprünge mit dem Snowboard.

Im Frühjahr schliesslich brachten wir die Hunde zu Stan ins Dorf zurück und wanderten durch die langsam auftauende Tundra an einen kleinen Fluss hinaus, wo wir schon während des Winters ein Kanu und Lebensmittelvorräte deponiert hatten.

Damit paddelten wir während den folgenden Wochen diesen fast unberührten Fluss hinunter und erfreuten uns an den zahlreichen Wildtieren sowie einigen kritischen Passagen mit Stromschnellen.

Eine willkommene Abwechslung war auch der Abstecher an ein verlassenes Ferienreiseort mit heissen Quellen, denn der Frühling machte sich nur zögerlich bemerkbar und nach dem anhaltend feuchtkaltem Wetter genossen wir das Bad im heissen Wasser umso mehr.



Diese erboste Elchkuh hätte zum Schutze ihres Neugeborenen um ein Haar unser Kanu attackiert